

Reisebericht von Carla v. Bibra-Schneider und Anke Strenge-Hesse

Besuch in den Kinderheimen Mrs. Webb's Memorial Orphanage, Chennai und Zion Home, Surutupalli mit der angeschlossenen Dorfambulanz Zion Rural Medical Centre und der Grundschule Zion Elementary School im Frühjahr 2013

Ganze drei Jahre sind vergangen seit unserem letzten Besuch in den beiden Kinderheimen, der Dorfambulanz und der Schule in Südindien. Es erscheint uns kürzer. Waren wir doch in ständigem Kontakt mit Hemalata, der Heimleiterin, und insbesondere Grace, ihrer jüngsten in Deutschland lebenden Schwester, die seit drei Jahren wieder über längere Zeiträume in den Heimen in Indien verweilt und eine wichtige Brücke zu uns nach Deutschland bildet. Zudem erleichtern E-Mail und Skype die Kommunikation.

Dennoch ist es uns ein Anliegen vor Ort die von unserem Verein geförderten Projekte persönlich zu besichtigen und den Fortgang mit allen Beteiligten zu diskutieren.

Direkt am ersten Tag nach unserer nächtlichen Ankunft werden wir von Hemalatas Großfamilie empfangen. Hemalata selbst kam am Morgen von Hyderabad angereist. Ihr politisches Engagement für Andra Pradesh läuft noch bis Mai 2014. Es ist gerade Sitzungswoche. Wir freuen uns, dass sie sich trotzdem frei nehmen konnte.

Gemütlich sitzen wir auf der überdachten Veranda im Mrs. Webb's Memorial Orphanage, um unsere Pläne für die Woche zu besprechen, als eine junge deutsche Familie hinzukommt. Vor zwei Wochen kamen sie aus beruflichen Gründen nach Chennai, um dort für die nächsten drei Jahre zu leben. Vor ihrer Abreise nach Indien waren sie durch unsere Website auf die Heime aufmerksam geworden. Ihr Abschiedsgeschenk von Freunden in Deutschland in Form einer Spende soll in die beiden Heime fließen. Während eines Rundgangs durch das Heim werden die mitgebrachten Bonbons von ihren Kindern an die Heimkinder verteilt. Alle Anwesenden erleben diese überraschende Begegnung äußerst positiv und freuen sich darauf die neuen Kontakte zu intensivieren.

Den Tag beenden wir mit einem ausführlichen Spaziergang zusammen mit Grace um und zu dem St. Thomas Mount. Mit einer Open Air Darbietung wird auf Ostern eingestimmt. Immer wieder sind wir erstaunt über die Kreativität der Kinder angesichts geringer Mittel, die ihnen zur Verfügung stehen. So auch bei dieser Vorstellung.

Den nächsten Tag verbringen wir wieder im Mrs. Webb's Home. Wir erfahren von neuen Regeln, die von der Regierung in Tamil Nadu eingefordert werden. Es gibt jetzt ein neues Registrierungsverfahren für Heimkinder. Jedes Kind muss mit Foto in ein Buch eingetragen und gemeldet werden und auch die Versorgung der Kinder sowie dafür notwendige Anschaffungen müssen in vorgegebener Art dokumentiert werden.

Uns gefällt das neue übersichtliche System. Später werden wir das Team, insbesondere Simon, Hemalatas Sohn, dazu ermuntern diese Unterlagen, ergänzt mit den Informationen bezüglich der Sponsoren der einzelnen Kinder, auch elektronisch umzusetzen. Damit wäre zukünftig vieles einfacher für alle Seiten. Wir sind gespannt.

Auch die medizinische Behandlung der Kinder in Chennai wird heutzutage konsequent registriert. Dr. Helen Hubert, Hemalatas Tochter, die hauptberuflich eine staatliche ambulante Klinik leitet, behandelt die Kinder im Webb's Home. Sie zeigt uns ihre Eintragungen über die Behandlung der erkrankten Kinder und auch von Vorsorgeuntersuchungen engagierter Ärzte, z.B. Zahnärzten, im Kinderheim und die in ihrer Klinik eingesetzten Bücher und Dokumente. Wir sind begeistert und motivieren sie ihr medizinisches und organisatorisches Knowhow auch in der Dorfambulanz im Zion Home stärker zum Einsatz zu bringen. Sie hat sich frei genommen und wird uns am nächsten Tag gemeinsam mit Grace und Simon ins Zion Home begleiten.

Den Abend nutzen wir für ein Treffen mit Ragini, der Englischlehrerin im Zion Home. Hauptberuflich arbeitet sie an einer sehr angesehenen Schule in Chennai. Sie lebt mit ihrer Familie in Chennai, ist aber in Surutupalli aufgewachsen. Sie kennt die Nöte der Heimkinder und hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht an den Wochenenden Englisch im Zion Home zu lehren. Finanzielle Unterstützung für dieses Projekt bekommen wir von der Stiftung *Fly and Help Stiftung* aus Deutschland. Ragini kommt in Begleitung ihrer temperamentvollen Tochter Divya. Wir lassen uns über die schulische Entwicklung im Zion Home informieren und diskutieren über Möglichkeiten gut ausgebildete Lehrer aufs Land zu holen. Nicht so ganz einfach, aber kein Grund unser Ziel die Ausbildung der Kinder auch auf dem Lande zu verbessern, aufzugeben.

Frühzeitig am nächsten Tag brechen wir auf nach Andra Pradesh. Wir wollen rechtzeitig zur Sprechstunde in der Dorfambulanz sein, die dem Zion Home angeschlossen ist.

Simon chauffiert uns sicher übers Land ins Zion Home nach Surutupalli.

Bei unserer Ankunft werden wir vom altbewährten Assistententeam der Dorfambulanz begrüßt. Die Räumlichkeiten machen, wie schon bei unserem letzten Besuch, einen erfreulich freundlichen und gepflegten Eindruck auf uns. Patienten, Alt und Jung, finden sich ein, um hier kostenlos behandelt zu werden. Die meisten kommen zu Fuß oder mit dem Fahrrad aus den umliegenden Dörfern und nehmen teilweise lange Anmarschwege in Kauf. Seit vielen Jahren finanziert unser Verein den Kauf der Medikamente in Indien. Es hat sich herumgesprochen, dass die Medikamente von guter Qualität sind.

Der behandelnde Arzt Dr. Vijayar Kumar hat ein straffes Programm. Gleich nach der Behandlungszeit in der Dorfambulanz, dem Zion Rural Medical Centre, beginnt sein Dienst in der eigenen Praxis in Uttukotai, einem nahegelegenen kleinen Ort.

Wir verabreden uns für den nächsten Morgen zum Gespräch und Fotoshooting.

Dr. Helen, die viel Erfahrung aus ihrer leitenden klinischen Tätigkeit mitbringt, beruft ein Teammeeting ein für die langjährigen Mitarbeiter der Dorfambulanz. Diplomatisch, dennoch zielbewusst, lockt sie die Mitarbeiter aus der Reserve. Gemeinsam werden Verbesserungsmöglichkeiten im Dokumentationswesen der Dorfambulanz erarbeitet. Die ursprünglich verwendete Patientenkartei soll neu aufgelegt und eingesetzt werden. Helen wird dies nachverfolgen.

Am selben Tag besuchen wir noch die Dorfschule in Karanyi. Hierhin gehen auch die Kinder vom Zion Home ab Klasse 5. Freundliche Lehrer empfangen uns und berichten von ihren Aufgaben heutzutage. Höchstpersönlich gehen sie in die Familien und kümmern sich, wenn Kinder nicht zur Schule kommen. Die Ganztagschule mit kostenloser Mittagsverpflegung ist für die Kinder ein guter Anreiz. In einem Raum liegen die Schuluniformen zum Verteilen bereit, die vom Staat einmal pro Jahr gestellt werden. Etwas abseits der Schule inmitten idyllischer Natur bereiten gerade ein paar Frauen das Essen für die Kinder zu. Zur Entspannung spielen die Kinder Schach. Es herrscht eine angenehme und friedvolle Atmosphäre.

Danach streifen wir durch das großzügige Gelände im Zion Home, besichtigen alle Räumlichkeiten. Wir entdecken die neuen Metallschränke, die die früheren Metallkoffer ersetzen. Diese Anschaffung wurde bei unserem letzten Besuch 2010 besprochen und von uns genehmigt. Die Metallkoffer, in denen früher die Kinder ihre wenigen Habseligkeiten aufbewahren konnten, gingen sehr schnell und ständig kaputt. Farbenfrohe Schränke sind nun die Alternative. Doch auch hier fehlen schon wieder einige Schlösser und der Lack geht ab. Auch die von unserem Verein bezahlten „Fliegengitter“ für die Fenster sind teilweise reparaturbedürftig.

Wir bewundern die neue Küche, die von einer anderen Sponsorengruppe finanziert wurde. Vieles wurde weiterentwickelt, dennoch fallen immer wieder Dinge ins Auge, die aufgefrischt werden müssten.

Am nächsten Morgen fährt Dr. Vijayar Kumar gut gelaunt auf seinem Motorrad vor die Dorfambulanz. Unser Gespräch und Fotoshooting soll vor der offiziellen Sprechstunde stattfinden. Bereitwillig beantwortet Dr. Vijayar Kumar die Fragen bezüglich gehäuft vorkommender Krankheiten in der Gegend und welche Medikamente er verabreicht. Er erklärt die von uns bezahlten und mitgebrachten Medikamentenrechnungen und öffnet den zur Sicherheit gut verschlossenen Medikamentenschrank. Anschaulich informiert er uns über die Behandlung der Patienten und die entsprechende Medikamentengabe. Nach wie vor erfährt die Dorfambulanz große Wertschätzung von den armen Menschen aus den umliegenden Dörfern. Nur hier haben sie die Chance kostenfrei behandelt zu werden und die notwendigen Medikamente zuverlässig zu erhalten.

Wir wären froh, wenn Dr. Kumar die Sprechstunde zeitlich erweitern könnte. Aktuell scheint es nicht möglich, da er selbst an einer Zusatzausbildung in Diabetologie teilnimmt. Auch in

Indien gibt es immer mehr an Diabetes erkrankte Patienten. In der Zwischenzeit warten viele Patienten und wollen behandelt werden. Wir verabschieden uns.

Unser nächster Weg führt uns zur Zion Elementary School. Im letzten Jahr gab es Diskussionen die Schule in eine English Medium School umzuwandeln. Jajanthi, Schwester von Hemalata, die dieses Heim seit langer Zeit leitet, bestätigt, dass vor kurzem ein positiver Bescheid für die Weiterführung als Zion Elementary Schule einging. Als private Elementary School werden die Lehrer allerdings nun nicht mehr vom Staat bezahlt. Wir stimmen zu die Bezahlung von gut ausgebildeten Lehrern zu unterstützen. Dank der Hilfe von *Fly and Help* ist dies möglich. Die von Reiner Meutsch gegründete Stiftung hat das spezielle Ziel die Erziehung und Schulbildung von Kindern zu verbessern. Seit der Gründung von *Fly and Help* im Jahr 2010 können wir die Kinder in den beiden Heimen in ihrer Ausbildung zusätzlich fördern. Der von Ragini erteilte Englischunterricht an den Wochenenden im Zion Home ist sehr erfolgreich.

Ragini begeistert mit ihrem großen Engagement und ihrer Lehr- und Lebensfreude nach wie vor die Kinder und sie kommen sehr gerne freiwillig zum Englischunterricht. Es ist unser aller Wunsch und Ziel für den klassischen Unterricht in der Grundschule einen ebenso engagierten Lehrer oder eine Lehrerin zu finden. Jajanthi, selbst pensionierte Lehrerin, die sich in der Gegend gut auskennt und gute Kontakte pflegt, ist guten Mutes. Wir werden dieses Thema mit Hemalata später noch besprechen.

Zurück in Chennai lassen wir uns begeistern von der Idee gemeinsam mit Hemalata und Grace einen Ausflug in die Nilgiri-Berge zu machen. Was gibt es besseres als in einer Atmosphäre abseits von alltäglichen Verpflichtungen zu reden und zu diskutieren. Mit kleinem Handgepäck begeben wir uns auf die Reise. Ausgelassen lustig verbringen wir die Nacht im Blue mountain train nach Mettupalayam. Auf der Weiterfahrt mit dem Auto durch die Teeplantagen hoch in die Berge bitten wir unseren Fahrer immer wieder anzuhalten, damit wir die herrlichen Blicke und die Natur genießen können. Wir verbringen den Tag im klimatisch sehr angenehmen Ooty in 2500m Höhe und reden am Abend über unsere Eindrücke in den beiden Heimen. Gleichzeitig entwickeln wir dabei weitere Ideen.

Für die Rückfahrt am nächsten Tag ergattert Grace noch Tickets für den spektakulären und einzigartigen Nilgiri Bluemountain Train, einem Zahnrad-Dampfbahnzug (Weltkulturerbe). Die Fahrt ist ein großartiges Erlebnis. Es bieten sich uns spektakuläre Ausblicke. Abends richten wir uns wieder unser „Bett“ im Zug.

Unser letzter Tag ist nochmals Mrs. Webbs Memorial Orphanage gewidmet. Wir resümieren verschiedene Gespräche gemeinsam mit Hemalata und erleben ein schönes Abschiedessen mit der ganzen Familie in lauer Nacht bevor wir zum nahe gelegenen Flughafen müssen.

Wir werden in engem Kontakt verfolgen, welche Ansätze aus den vielen Gesprächen sich als sinnvoll erweisen für Weiterentwicklung und Verbesserung in der Verwaltung und Organisation.